

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 22

PDF erstellt am: **02.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kleine Welt



Kurze Rast auf der Fahrt durch die Wüste Lut in Persien. Die Frau ist hungrig geworden und begehrtlich sieht Husdan, der treue Begleiter, dem Frühstück zu.

in einer Einzelzelle des Männergefängnisses wieder. Auf der eisenverriegelten Tür stand geschrieben: «Insasse, ein Bismarkhund.» Ueberall, wo die Auto-Expedition hinkam, wurde Husdan bewundert. Die Leute schenkten ihm riesige Sesambretzeln. Er aß sie aber nicht, sondern trug sie stundenlang gravitatisch durch die Stadt. Fünf Tage lang fuhr Husdan auf dem Schiff nach Beirut. Hier erhielt er die leckersten Mahlzeiten seines Lebens, denn die Passagiere wurden alle sekrank und verloren dabei allen Appetit. Von Damaskus ging es durch die syrische Wüste. Im Tigris wusch die Dogge ihre Sandkruste ab und ruhte zum erstenmal unter Palmen aus. In den Städten Irans drängten sich immer Hunderte um das fremdartige Gespann, das aus Auto und Wohnanhänger bestand. Wenn es in dem Gedränge nicht mehr vorwärtskam, wirkte Husdan als Verkehrspolizist. Sein Herr mußte nur rufen: «Hus, mach Ordnung!», dann warf er sich im nächsten Moment mit gesträubtem Fell, zurückgelegten Ohren und entblößten Zähnen auf die Menge. «Der Teufel, der schwarze Löwe», rief alles entsetzt und rannte davon. Die Kinder kletterten auf die Bäume, die Soldaten fielen über ihre Gewehre, die Frauen verloren den Schleier. Bald lag die Straße menschenleer. Doch niemand nahm dabei Schaden, denn Husdan biß keinen Orientalen.

Die Wüste Lut war das Ziel der Reise. Husdan als ein kluges Tier wußte gleich, was man hier von ihm verlangte. Da gab es verwegene Nomadenstämme, denen nicht zu trauen

war. Der Hund ließ niemand auf Sprungweite ans Lager heran. In den Randgebirgen hausen Wölfe. Die blieben dank Husdans Wachsamkeit dem Auto fern. Die Strapazen wurden immer größer, je tiefer die Expedition in die Wüste Lut eindrang. Der glühend heiße Sand zerfraß die nackten Sohlen des Hundes. Beim Aufstieg in die Berge besorgte Husdan Botengänge zwischen Mann und Frau. Er trug stundenweit Briefe vom Berggipfel zum Lager und umgekehrt, ohne daß er sich dabei zur Jagd auf Eidechsen verführen ließ. Er hungerte mit den Menschen, wenn das Essen karg wurde und durstete mit ihnen. Wenn ein fegender Nachtsturm sie mit Sand überschüttete, dann litt auch er mit und schien wie die Menschen Heimweh nach der Heimat zu haben. Als sein Herr schwer erkrankte, lag er wochenlang vor dessen Bett oder lief ruhelos und lautlos im engen Zimmer auf und ab. Eines Tages erkrankte er selber und starb nach qualvollem Leiden an einer innern Blutung. Die Perser trösteten die Frau. Nach ihrem Glauben werde ihr Mann dafür wieder gesund, denn das Tier habe als Opfer für seinen geliebten Herrn Krankheit und Tod auf sich genommen. Wirklich erholte sich der Mann so weit, daß die Forschungsreise fortgesetzt werden konnte.

Unter einem nackten Lehmhügel in der Glutsonne Irans liegt der treue Husdan begraben. Vielleicht reden die Kameltreiber am Lagerfeuer, die Bauern in den ostranischen Hütten noch oft von dem schwarzen Teufel aus Frankenland.  
Es grüßt euch  
euer Ungle Redakter.

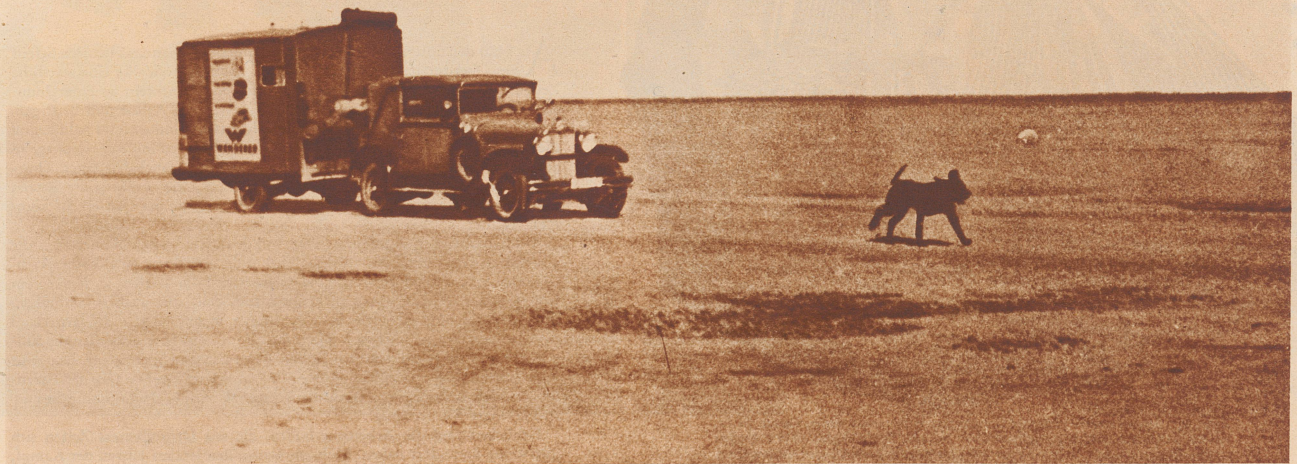
## Husdan, der treue Wüstenhund

**Liebe Kinder!** Husdan hieß die riesengroße schwarze Dogge, von der euch Ungle Redakter diesmal erzählen will. Sie war der treue Begleiter eines Ehepaares, das von Deutschland aus im Auto eine Forschungsreise nach dem Orient machte. Während der Fahrt durch den Balkan saß Husdan gewöhnlich auf dem Rücksitz des Wagens. Es fiel ihm aber schwer, immer hübsch brav im Auto zu sitzen. Wenn die Fahrt langsam aufwärts ging, tollte er übermütig herum, jagte Eidechsen oder trieb ein Rudel Schweine den Berghang hinauf. Als in Konstantinopel das Auto in Reparatur gegeben werden mußte und Husdan hinter der Straßenbahn herlief, verlor er sich eines Tages im Verkehrsgewühl. Er trabte darauf zur Hauptpost, weil seines Meisters Stadtgänge meist dort endeten und pflanzte sich vor dem Portal auf, so daß die Leute nicht mehr aus und ein gehen konnten. Der Postverkehr stockte, bis endlich ein paar beherzte Polizisten das schwarze Ungeheuer verhafteten und abführten. Sein Besitzer fand Husdan



Photos  
G. Stratti-Sauer

Ueberall, wo die Expedition halt macht, nähern sich die Eingeborenen neugierig den seltsamen Europäern. Husdan achtet ungeheißend darauf, daß ihnen niemand zu nahe kommt.



Auf der Fahrt durch die endlose Wüste Lut rennt Husdan als Vorhut voraus, trotzdem ihm der heiße Wüstensand die nackten Sohlen verbrennt.